

Eine irrtümliche Angabe der Flußperlmuschel für das Neandertal bei Düsseldorf (Rheinland).

Von

CAESAR R. BOETTGER,

Braunschweig.

Frau Dr. W. S. S. VAN DER FEEN-VAN BENTHEM JUTTING in Amsterdam hatte die Liebenswürdigkeit, mich 1956 auf eine lokale Schrift von Dr. J. H. BONGARD aus dem Jahr 1835 über das Gebiet der Neanderhöhle bei Düsseldorf im Rheinland hinzuweisen, die 1956 als Faksimile-Ausgabe anlässlich der hundertjährigen Wiederkehr der Auffindung des Neandertaler Skelettes erneut herausgebracht worden ist. In beiden Ausgaben wird auf Seite 37-38 auf das Vorkommen der Flußperlmuschel in der das Neandertal durchströmenden Düssel mit folgenden Sätzen eingegangen:

„(S. 37). Dieser Bach sollte aber auch nebst den viesen¹⁾ guten Fischen und Krebsen noch eine seltene Naturmerkwürdigkeit hervorbringen. Wenn auch in andern Flüssen Deutschlands die Perlenmuschel vorgefunden wird, so wage ich es doch der Düssel das Zeugniß zu geben, daß an Glanz und Dicke der Perlenschaale und der Perle selbst gewiß keine schönere in diesem Lande aufzufinden sein werden. Seit Kurzem habe ich erst diese Entdeckung gemacht. Eine Muschel, worin der Fisch längs abgestorben war, zeigte sich mir auf dem Grunde des Baches als ein hell weiser²⁾, glänzender Punkt. Ich nahm sie heraus und fand die herrlichsten Regenbogenfarben auf der innern Fläche derselben, welche auf dem weißen Perlenmutter-

(S. 38). spiegel lagen und nah am Schloß hatte diese Muschel sehr merkbare Erhabenheiten, als Wucherungen in der Schale, die sicherlich herausgenommen und als Perlen hätten bearbeitet werden können. Diese Muscheln machen wahrscheinlich eine besondere Spezies der Flußperlmuschel (*mya margaritifera*) aus. Bei anderer Gelegenheit werde ich die Untersuchung derselben weiter fortsetzen und genügt es für jetzt bemerkt zu haben, daß die Düssel keinem andern Flusse in Deutschland in der Erzeugung von Perlen, diesem bescheidenen Schmuck unserer Schönen, wohl etwas nachgeben wird.“

In den Jahren 1908-1911 habe ich verschiedentlich das Neandertal auf zoologischen Exkursionen, vor allem zum Studium der Molluskenfauna, eingehend durchforscht und niemals eine Spur der Flußperlmuschel *Margaritifera margaritifera* (L.) bemerkt. Auch läßt die Düssel mit ihrem harten Wasser, die das in Kreideformation eingeschnittene Neandertal durchströmt, nicht auf ein Vorkommen von *Margaritifera* schließen. Allerdings war schon damals das Wasser der Düssel zeitweise durch Abwässer derart verschmutzt, daß auch *Unio*-Arten in dem Flößchen nicht gefunden wurden.

¹⁾ Druckfehler statt „vielen“.

²⁾ Druckfehler statt „weißer“.

Beim Lesen der Schrift des offensichtlich keine Spezialkenntnisse über Mollusken aufweisenden Arztes J. H. BONGARD dachte ich gleich an eine Verwechslung von einst angetroffenen Unionen mit der Flußperlmuschel. Dennoch beabsichtigte ich zunächst eine erneute Überprüfung des Falles. Nachdem verschiedene Versuche, rheinische Malakozoologen für die Angelegenheit zu interessieren fehlgeschlagen waren, hatte ich Gelegenheit, im Herbst 1959 das Neandertal wieder zu besuchen. Die Nachsuche nach *Margaritifera* wie nach Unioniden in der Düssel war wie vor 50 Jahren vergeblich; das Wasser der Düssel war wohl noch verschmutzter als damals.

Im Herbst 1961 war Herr Dr. H. SCHÜTT in Düsseldorf-Benrath so freundlich, eine Wasserprobe der Düssel zu untersuchen. Sie ergab eine Härte von 13.0° dH, davon 9.5° dH Calciumoxyd und 3.5° dH Magnesiumoxyd, weshalb die Angabe der Flußperlmuschel aus der Düssel wohl auf einem Irrtum beruhend angesehen werden darf. Auf meine Bitte hin nahm Herr Dr. H. SCHÜTT ferner eine Nachforschung im Löbbecke-Museum in Düsseldorf vor, ob dort etwa aus früherer Zeit *Margaritifera* oder Unioniden aus der Düssel aufbewahrt würden. Als einziges Belegmaterial mit dem Fundortsvermerk „Neandertal bei Düsseldorf“ fanden sich einige Exemplare von *Unio crassus* RETZIUS. Sammler und Sammeldatum sind nicht angegeben; doch sollen die Schalen nach einer Mitteilung des Museums noch aus der Zeit vor 1900 stammen, was von Herrn Dr. SCHÜTT auch aus der Art der Beschriftung angenommen wurde. Es dürfte also nicht zweifelhaft sein, daß J. H. BONGARD im Jahr 1835 noch Unionen in der Düssel antraf und diese wegen ihrer perlmuttrigen Schaleninnenseite irrtümlich für Flußperlmuscheln hielt.

Schriften.

- BOETTGER, C. R.: Die Molluskenfauna der preußischen Rheinprovinz. — Arch. Naturgesch., 78 (A, 8): 149-309, Tafel 4-5.
- BONGARD, J. H.: Wanderung zur Neanderhöhle, eine topographische Skizze der Gegend von Erkrath an der Düssel. Düsseldorf 1835.
- — —: Wanderung zur Neanderhöhle, eine topographische Skizze der Gegend von Erkrath an der Düssel. Faksimile-Ausgabe, veranlaßt durch den Landschaftsverband Rheinland in Gemeinschaft mit dem Naturschutzverein Neandertal anlässlich der hundertjährigen Wiederkehr der Auffindung des Neandertaler Skelettes. Düsseldorf 1956.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv für Molluskenkunde](#)

Jahr/Year: 1962

Band/Volume: [91](#)

Autor(en)/Author(s): Boettger Cäsar Rudolf

Artikel/Article: [Eine irrtümliche Angabe der Flußperlmuschel für das Neandertal bei Düsseldorf \(Rheinland\). 61-62](#)